

Brésil: aide aux enfants des rues



Luca Zanetti/
Caritas Schweiz

Au Brésil, dix millions d'enfants vivent dans la rue. Leur quotidien: prostitution, drogue, violences policières. Chaque jour, des enfants sont tués dans la rue. Caritas offre un abri aux enfants et leur fournit nourriture, hébergement et médicaments. Ils peuvent suivre une formation et on les aide par la suite à trouver un travail et à réintégrer leurs familles. Par une offre de formation et de loisirs ciblée, Caritas évite ainsi aux enfants menacés le risque de se retrouver dans la rue. Sur le plan politique, Caritas plaide fermement pour les droits de l'enfant.

(Caritas)

Wir schauen hin!

Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen ist aus verschiedenen Gründen ein breitdiskutiertes Thema – aus dem Wegschauen ist die Bereitschaft zum Hinschauen geworden. Wenn die Bereitschaft zum Hinschauen auch in Umdenken münden soll, braucht es entsprechend ausgebildete und sensibilisierte Fachkräfte. Es braucht Mitarbeitende, die über konkretes Wissen verfügen und die bereit sind, couragiert und trotzdem mit Gespür für die Bedürfnisse der Beteiligten diese Handlungskonzepte in der Praxis zu leben. Curaviva bietet verschiedene Kurse zur Prävention sexualisierter Gewalt und anderer Grenzverletzungen an.

(Curaviva)

Deutschland: Ärzteschaft in der Generationenfalle

«Der Ärztemangel und der Mangel an Arztstunden sind keine Prognose mehr, sondern in vielen Regionen Deutschlands längst Realität.» Das sagte Prof. Dr. Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), mit Blick auf die Ärztestatistik 2013. Allein aufgrund der Zunahme der Behandlungsintensität in einer alternden Gesellschaft brauche es heute mehr Ärzte als früher. Zwischen 2004 und 2012 stieg die Zahl der ambulanten Behandlungsfälle in Deutschland um 136 Millionen und die der stationären um 1,8 Millionen auf 18,6 Millionen. «Hinzu kommt, dass dank des medizinischen Fortschritts früher nicht bekannte oder mögliche Eingriffe, Untersuchungen und Therapiemethoden durchführbar geworden sind», so der BÄK-Präsident.

(Bundesärztekammer)



Langes Warten auf den Arzt – nur eine der negativen Folge des Ärztemangels in Deutschland.

Les trématodoses d'origine alimentaire: un danger économique

Les trématodoses d'origine alimentaire touchent plus de 56 millions de personnes dans le monde. Elles sont provoquées par des vers. Les personnes



Surtout dans les crustacés: *paragonimus westermani*.

sont infestées à travers la consommation de poissons, de crustacés et de légumes crus ou mal cuits qui hébergent le parasite. Elles risquent alors de développer des pathologies hépatiques et pulmonaires graves. Il existe cependant des médicaments sûrs et efficaces pour prévenir et traiter ces maladies. Les trématodoses d'origine alimentaire sont transmissibles des animaux vertébrés à l'homme et vice versa. La transmission directe n'est toutefois pas possible car les parasites responsables ne deviennent infectieux qu'à l'issue de cycles biologiques complexes impliquant généralement des stades chez des hôtes intermédiaires non humains.

(OMS)

Die integrative und inklusive Schule

Die Schweiz wird in den nächsten Monaten die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ratifizieren. Die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, die Inklusion, ist Leitgedanke der Konvention, der sich auch im Bereich Schule niederschlägt. In den letzten Jahren wurden bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung Fortschritte erzielt. Vielerorts wird die Vorgabe, Schüler

und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf in die Regelschule zu integrieren, gelebt. Eine weitere Stärkung dieses Gedankens sieht die nun endlich auch in der Schweiz bevorstehende Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vor. Deren Ziel ist, die Chancengleichheit behinderter Menschen zu fördern und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft zu unterbinden.



Bialasiewicz/Dreamstime.com

Integration von Behinderten in die Regelschule – nach Ratifizierung der UN-Konvention verstärkt eine Aufgabe in der Schweiz.

(MyHandicap)